

Mopsfledermaus als „Highlight“ sehen

Empfehlung der Windkraftgegner

Biebergemünd / Jossgrund / Flörsbachtal (in). Zu den Äußerungen von Bürgermeister Frank Soer nimmt Berthold Andres, Vorsitzender der Initiative „Windkraft im Spessart“ in folgendem Schreiben Stellung. Soer hatte in einer Neujahrsveranstaltung in Flörsbachtal berichtet, dass mit einer Entscheidung über den gemeinsam mit Jossgrund geplanten Windpark wohl erst Mitte des Jahres zu rechnen sei. Wir veröffentlichen das Schreiben des Windkraftgegners Berthold Andres im Folgenden leicht gekürzt im Wortlaut.

Kommunalpolitiker wie Bürgermeister Frank Soer haben es so richtig schwer. Bundes- und Landesregierung laden den Kommunen immer mehr Aufgaben auf, ohne für eine entsprechende Finanzausstattung zu sorgen. Da kommt außerplanmäßig der Subventionssegen des Schnellschussprojektes Energiewende gerade recht, um die Finanzlöcher zu stopfen. Unter Aushebelung der für jeden anderen Industriezweig gültigen Gesetze der Marktwirtschaft wird vom Stromkunden jede einzelne produzierte Kilowattstunde teuer bezahlt, auch wenn sie nicht verbraucht wird. Angebot und Nachfrage war einmal. Menschen, Lebensqualität, Natur und Landschaftsbild sind bei diesen Geschäften eher hinderlich, frei nach dem Motto „Heimat und Stolz auf eine einmalige, schöne Landschaft sind doch Gefühle von gestern“.

Und jetzt kommt Bürgermeister Soer ausgerechnet die europaweit streng geschützte Mopsfledermaus in die Quere. Anstatt sich darüber zu freuen, ein biologisches Highlight im eigenen Wald zu haben, versucht Herr Soer nun gemeinsam mit dem Windkraft-Projektierer Juwi mit immer neuen Gutachten und Winkelzügen

dem Regierungspräsidium trotzdem noch eine Genehmigung für zwölf Windkraftanlagen abzutrotzen. Sollte der Schutz der Mopsfledermaus nicht funktionieren, wen kümmert es? Man hat zumindest öffentlich seinen guten Willen gezeigt. Ob das Vorhaben überhaupt etwas zu einer sinnvollen Energiewende beiträgt, spielt keine Rolle mehr, Hauptsache der Rubel rollt für die Gemeinde Flörsbachtal und den Projektierer Juwi.

Warum packen unsere Lokalpolitiker die Probleme nicht an der Wurzel an und versuchen zumindest ansatzweise zu sparen, anstatt die Finanzlöcher mit windigen Projekten zu stopfen? Warum solidarisieren sich nicht die betroffenen Gemeinden und fordern von der Landesregierung eine vernünftige Finanzierung ihrer Aufgaben? Ich kann mir nicht vorstellen, dass der von Bürgermeister Frank Soer eingeschlagene Weg langfristig zu einer Stabilisierung der Gemeindefinanzen führen wird. Denn über die bisherigen Planungen hinaus wird mit der „Kohlplatte“ im Süden der Gemeinde Flörsbachtal auf Flächen von Hessenforst zurzeit von Juwi ein zweites Gebiet auf die Eignung für Windkraftanlagen untersucht. Das heißt: Die Umwandlung von Natur- und Erholungsraum in eine Industrielandschaft wird weitergehen. Ich befürchte deshalb, dass dadurch die Attraktivität des gesamten Naturparks Spessart für neue Bürger weiter abnehmen und dies die Landflucht eher beschleunigen wird. Nach meiner Einschätzung sollten die Bürgermeister auf ihre beidenswerte Ressource „Natur“ setzen und dort durch eine sinnvolle Pflege und Vermarktung die Attraktivität ihrer Gemeinden langfristig für Neu- und Altbürger steigern und sich nicht auf fragwürdige Versprechen von Firmen wie Juwi einlassen.

523
2015
13.01.
523